

Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher



Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilt, Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postfachkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 28. 8. bis 10. 10. 1. — Markt. (im Voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat September 2. — Markt. Befreiung von Steuern. — Für unregelmäßige Einlieferungen haften die Abonnenten. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Auslieferung, Betriebsstörung hat der Besteller seinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- und Stadtbezirk-Verzeichnis 7 Hg., Familienanzeigen und Stellenangebote 5 Hg., auswärts 10 Hg., Bank- und Finanzanzeigen 12 Hg., die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe 36 Hg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Stellen wird keine Gewährung übernommen. — Bei unregelmäßigen Einlieferungen der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontursachen wird der bewilligte Rabatt beseitigt. — Annahmeschluss von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachm. 1 Uhr.

Nr. 235.

Mittwoch, den 7. Oktober 1925.

97. Jahrgang.

Der zweite Konferenztag in Locarno.

Empfang Hittorferins beim Reichspräsidenten Hindenburg. — Die deutsch-russischen Kreditverhandlungen. — Vernehmung Julius Barmats.

Ein Vorgeficht.

Zu den Provinziallandtagswahlen.

Wohl jeder wendet im Leben das Sprichwort an: „Das Schicksal ist mir näher als der Tod.“ Nur in der Politik scheint man dieser Alltagsweisheit nicht zu huldigen. So nimmt für gewöhnlich die Wahlbeteiligung in demselben Maße ab, je enger das betreffende Parlament mit den Geschicken der engsten Heimat verbunden ist. Die Wahlbeteiligung für den Reichstag liegt im allgemeinen höher als die bei den Provinziallandtagswahlen, und bei den Provinziallandtagswahlen sinkt sie im allgemeinen noch rascher. Dabei wird man sich bewusst sein müssen, daß gerade diese Wahlen aus der Überfülle unserer Parlamente vielfach am unmittelbarsten in die Geschichte des einzelnen eingreifen.

Doch das ist nur die eine Seite der bevorstehenden Provinziallandtags- und Kreislandtagswahlen. Sie sind diesmal auch von ausschlaggebender politischer Bedeutung für die Zukunft Preussens. Sie sind für die lauernde Linde das Wetterbarometer, das ihr anzeigen soll, ob ihre unentwegte systematische Hege schon genügend gewirkt hat, um neue Machtproben wagen zu können. Je nachdem, wie die Wahlen am 29. November ausfallen, wird sich die Linde entscheiden, ob sie für eine Auflösung des preussischen Landtages, in dem ihre Macht je bekanntlich auf sehr schwankenden Füßen steht, entscheiden soll. Es ist also eine geschlossene Antwort notwendig, um die sozialistischen Wählerkräfte schon in ihrem Reim zu erschüttern. Wohin diese, zeigt ja das Hebelberger Programm mit genügender Deutlichkeit. Seine Offenheit wird den nationalen Kreisen den Kampf sehr erleichtern. Darin werden alle die sozialistischen Schlagworte der Sozialisierung von Grund und Boden und aller Produktionsmittel von neuem uneingeschränkt aufgeführt. Aus den Erfahrungen der Revolutionszeit hat also die Sozialdemokratie nichts gelernt. Das gab der Chefredakteur des „Vorwärts“, Friedrich Stampfer, mit einer ihm jetzt wohl selbst etwas peinlichen Offenherzigkeit an, wenn er seine Kritik des Programms mit den Worten einleitete: „Der neue Programmentwurf ist kein Entwurf eines neuen Programms.“

Darauf kommt es auch der Sozialdemokratie gar nicht an. Das beweist schon das erneute Fehlen eines Agrarprogramms. Was die Sozialdemokratie während der Revolution nicht erreicht, das hofft sie jetzt zu erreichen, wo ein die wahre Lage verkennendes Ruhebedürfnis in nationalen Kreisen Oberhand zu gewinnen droht. Unterstellt wird die Sozialdemokratie in ihren Bestrebungen durch die allgemeine Wirtschaftskrise, die mehr denn je wieder hinter der Sorge um das tägliche Brot alle anderen Interessen zurücktreten läßt. Man wird diese Sorge verstehen und doch auf ihre Nutzlosigkeit hinweisen müssen, denn ein neuer Wuchsausschlag der Sozialdemokratie hätte avangardläufig wirtschaftliche Erschütterungen zur Folge, die der um ihr Leben ringenden Wirtschaft den Todesstoß versetzen würden. In diesem Entscheidungsschlusse sind die Wahlen am 29. November die ersten Vorgefichte. Schon ist in dem Vorgefichte die Entscheidung der Hauptschlacht vorgenommen worden. Es gilt also auf der Hut zu sein.

Deutsche Maschinen für Rußland.

Zum deutsch-russischen Kreditabkommen.

Moskau, 6. Okt.

Wie der Finanzkommissar Solonikoff einem Vertreter der Sowjet-Telegraphenagentur mitteilte, kam zwischen der Staatsbank der Sowjetunion und einer Gruppe deutscher Großbanken ein Kreditabkommen in Höhe von 75 Millionen Mark zustande. Dieser Kredit soll zusammen mit einem Handelskredit eine Warenleihe auf 100 Millionen Mark bilden. Der deutsche Kredit wird, wie Solonikoff erklärte, die sofortige Erweiterung der Einfuhr von Maschinen und Gebrauchsgütern gegen eigenen Exporten eine Auslandsvaluta erhält. Der deutsche Kredit soll den Austausch zu einer Reihe großangelegter langfristiger Kreditabkommen der Staatsbank bilden. Wie Solonikoff mitteilte, beläuft sich der Budgetantrag der Sowjetunion für das Finanzjahr 1925/26 auf 3 Milliarden 500 Millionen Goldrubel und ist somit um 40 Prozent höher als im Vorjahre. Der Finanzkommissar hofft, daß die Aufnahme in den russischen Wirtschaftskreis der deutschen Maschinen und Gebrauchsgüter die Sowjetunion nicht allzulang dauern wird und durch das Kreditabkommen des deutsch-russischen Handels und Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern gefördert wird. Die deutschen Maschinen, die eine wichtige Rolle spielen in den üblichen Schwankungen der russischen Politik zu suchen. Rußland zeige volle Bereitschaft, alle Angelegenheiten zu machen, die mit den Interessen des Volkes vereinbar sind.

Juristenbesprechung und Vollziehung.

Strefemann wieder gesund. — Generalbesprechung des Patientwurses.

Locarno, 6. Okt.

Der Sonderberichterstatter des N. T. B. meldet: Heute vormittag 10.30 Uhr wurde die Besprechung der Juristen, die gestern vier Stunden gedauert hat, fortgesetzt. Wie bereits gestern festgestellt, findet heute nachmittags 4 Uhr die zweite Vollziehung statt. Der größte Teil der tschechischen Delegation trifft heute nachmittags ein und nimmt im Parthotel Wohnung. Beneš selbst mit seiner nächsten Umgebung wird morgen, Mittwoch, erwartet. Von den Polen ist gestern der Vertreter beim Völkerbund, Ministerpräsident Morawski, eingetroffen. Heute folgt der Gesandte in Bern von Moskau. Der Sowjetbotschafter in Rom, Kerszenow, scheint in Stresa am Lago Maggiore eine Art Beobachtungsstation eingenommen zu haben.

Die auf den Nachmittag verschobene Sitzung begann um 4.30 Uhr. Kurz vor ihrem Beginn trafen in schneller Reihenfolge die einzelnen Delegationen ein. Als erste die englische, dann die französische, die belgische und die deutsche, zum Schluß die Italiener. Dr. Strefemann, der noch ein wenig angegriffen aussieht, scheint sich jedoch schon wesentlich erholt zu haben. Es wurde die Erörterung des Patientwurses fortgesetzt, indem Fragen diskutiert wurden, deren Prüfung in der vorhergehenden Sitzung vorbehalten worden war. Diese Fragen wurden einer Generalbesprechung unterworfen, welche am Mittwoch, den 7. Oktober, 4 Uhr nachmittags fortgesetzt werden soll. Die Sitzung dauerte bis nach 6 Uhr. Bei der Absicht erklärte Dr. Strefemann, daß auf beiden Seiten der feste Wille vorhanden sei, zu einer Einigung zu gelangen.

Rundgebung aus dem Rheinland.

Vertrauen zu Strefemanns Politik.

Köln, 6. Okt.

Die Deutsche Volkspartei hat an den Minister des Auswärtigen Dr. Strefemann nachfolgende Entschlüsse gefaßt: Die Deutsche Volkspartei der Rheinprovinz (Arbeitsgemeinschaft der 4 rheinischen Wahlkreise) spricht sich in Anbetracht einer politischen Aussprache am 30. September in Düsseldorf über die politische Vertrauensfrage aus und hofft, daß es ihnen gelingen möge, wie bisher die Außenpolitik des Deutschen Reiches erfolgreich weiterzuführen. Das befehlte Gebiet empfindet es bitter, daß entgegen den Versämler Vertrauensbestimmungen die nördliche Zone nicht geräumt wurde, und daß auf dem befehlten Gebiet nach wie vor die schwere Last der Besetzung liegt mit

Landgemeinden und Preisentzug.

Vorstandsbesprechung des Landgemeindetages.

München, 6. Okt.

Der Vorstand des deutschen Landgemeindetages hat in seiner heutigen Sitzung u. a. auch mit der Preisentzugsaktion der Reichsregierung beschäftigt und sich dahin ausgesprochen, die Landgemeinden würden sich an der Preisabnahmeaktion besonders dadurch beteiligen, daß sie schon seit längerer Zeit die Steuerliche Verantwortung der Wirtschaftskreise auf das Mindestmaß zu halten. Die Landgemeinden seien auch bereit, vorübergehend verfügbare Gelder zu einem ermäßigten Zinsfuß auszuliehen, wenn sich die Privatbanken in vollem Umfang in gleicher Weise an dieser Aktion beteiligen, und daß die öffentlichen Gelder mehr als bisher von der öffentlichen Hand ausgeliehen werden zur Vermeidung weiterer Kreditverknüpfung. Die öffentliche Wohlfahrtspflege sei weitgehend auszugestatten. In Bezug auf die Neugestaltung des Reichswirtschaftsrates wünschte der deutsche Landgemeindetag eine stärkere Berücksichtigung der wirtschaftlich und regional verschiedenen Struktur seiner Gemeinden. Zum ersten Vorhaben wurde Bürgermeister Langen-Welschbach anstelle des bisherigen ersten Vorsitzenden Bürgermeister Wengert-Gernsbach (Waden) gewählt.

Das Vorgehen gegen die Kartelle.

Einräumung eines Kündigungsrechtes.

Halle a. d. Saale, 6. Okt.

Das Reichswirtschaftsministerium hat den an dem hiesigen Verbandsrat für Ziegelfabrikate A.-G. Halle-Saale beteiligten Firmen das Kündigungsrecht nach §. 4. Absatz 2 der Kartellverordnung einräumt.

allen ihren die Freiheit der Bevölkerung schwer bedrückenden Einschränkungen. So stark aber auch der Wunsch des befehlten Gebietes auf Räumung und Erleichterung ist, wie möchten nicht verfehlen, abermals zu betonen, daß wir keine Erleichterungen für das befehlte Gebiet erstreben, die geeignet wären, die große Linie der Gesamtpolitik zu fördern und Bedingungen zu schaffen, die auf die Dauer gefährlicher wären, als die Erleichterungen für das befehlte Gebiet nützlich und erfreulich sind. Die Arbeitsgemeinschaft ist der Auffassung, daß allein die Leitung der deutschen Außenpolitik in der Lage ist, hier die Grenze im Interesse der gesamten Politik des Reiches zu finden.

Gerüchte.

Strefemanns Erkrankung.

Berlin, 6. Okt.

Die Erkrankung Dr. Strefemanns hatte gestern in den Spätabendstunden zu den tollsten Gerüchten Veranlassung gegeben. Besonders in polnischen und tschechischen Kreisen war die Nachricht verbreitet, daß an Dr. Strefemann ein Vergiftungsversuch verübt worden sei. Die amtliche Bekanntgabe über den Gesundheitszustand Dr. Strefemanns, die spät abends um 11.30 Uhr verbreitet wurde, schaffte dann die erwähnte Klarheit und trug zur Beruhigung der Gemüter bei.

Die Schweizerische Telephonagentur meldet aus Locarno: Gestern nachmittag hatten verschiedene Delegationsführer Locarno verlassen. In diese Richtung wurden zahlreiche Gerüchte gehüpft. Man sprach von einer geheimnisvollen Zusammenkunft zwischen dem französischen Außenminister und dem tschechischen Außenminister. Die Gerüchte entbehren jeder Grundlage.

Frankreichs Basallen treten an.

Beneš und Strzyski treffen ein.

Prag, 6. Okt.

Der Minister des Auswärtigen Dr. Beneš ist heute vormittag 10.50 Uhr zur Konferenz nach Locarno abgereist.

Die polnische Delegation mit Strzyski an der Spitze reist heute abends um 9.20 Uhr nach Locarno ab. Die Delegation ist verstärkt worden und zwar bezeichnete durch Sachverständige in bezug auf deutsche Fragen, den Rat der polnischen Gesandtschaft in Berlin, Janicki und den Direktor des deutschen Rates im Außenministerium, Bisski. Wie bekanntlich mitgeteilt wird, ist dieser Besuch gestern abends nach Rücksprache mit der französischen Regierung gefaßt worden.

Der Fehmord.

Vornahme weiterer Verhaftungen.

Berlin, 6. Okt.

Im Zusammenhang mit der Fehmordangelegenheit sind gestern von der Polizei weitere Verhaftungen vorgenommen worden. So wurde zunächst ein gewisser G. U. K. verhaftet, der sich in Weidenburg aufhielt, und der früher zum Regiment des Oberleutnants von Senken gehörte. Weiter wurde Oberleutnant Ebersbach festgenommen, der auch unter dem Namen Graf von Ebersbach bekannt ist. Die Schweriner Staatsanwaltschaft hat mehrere Personen verhaften lassen, die ebenfalls im Verdachte stehen, um die von Oberleutnant Schulz geleitete Fehmord zu haben. Die Namen der Festgenommenen werden geheim gehalten.

Am Berge der Wahrheit.

Das stille und das laute Locarno.

Von unserem Schweizer Korrespondenten.

Locarno, 4. Oktober.

Man hatte sich schon in Genf dahin geeinigt, daß die Paktkonferenz an einen möglichst stillen Ort verlegt werden müsse, um die Herren von der Feder etwas abseits zu halten. Man hat Angst, es gehe wie in Washington, daß durch Indiskretionen auch der Pakt noch in letzter Stunde gefährdet werde. Chamberlain und Briand nahmen die Anregung aus Rom mit Freude entgegen, das stille Städtchen am Langen-See für die Konferenz auszuwählen. Schon weil die Deutschen zu gern vorgezogen hätten, fand man Locarno einfach ideal. Telefon- und Telegraphenbrüche waren dort noch seltener als in Lugano und auch sonst glaubte man in Locarno vor dem Journalisten- und Neugierigenschwarm sicher zu sein. Aber man hatte die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Als man in Bern wußte, daß Locarno ausgewählt sei, die Minister zu beherbergen, tat man, was nur möglich war, um auch den Ansprüchen der Presse gerecht zu werden. Man warf ein ganzes Heer von Telephonarbeitern in die wülflichen Gassen Locarnos, legte Kabel, stellte Masten für eine Radiostation auf und plötzlich war Locarno der Konferenzort, wie er sein mußte.

Die stillen Gassen der noch sehr südlich angehauchten Stadt wurden gesäubert, die Hausfassaden gewaschen, Gebäude geschmückt und Hotelzimmer eingerichtet. Mit dem alten Regierungsgelände ging es wie im Märchen mit den Feingeldmännchen. Tag und Nacht arbeiteten sie, um das Hauptquartier für die Presse fertigzustellen. Heute ist man dabei, die letzten Nägel einzuschlagen. Ein großer Saal, zehn Telefonabteilungen und eine Menge sonstiger Drahtanschlüsse sind hergestellt. Man hat in Locarno wirklich mit Geld noch mit Arbeit gespart, um aus dem Fehmord mit der idyllischen Luft des Langen-Sees und der Madonna del Sasso, mit ihren verträumten Palmenhainen am Quai und der Romanität der südlichen Gärten eine Konferenzstadt zu machen. Wohl nicht zur Freude der Leute, die meinten, man werde, hinter verschlossenen Türen und ohne Hysterie über den Frieden Europas reden können.

Heute ist Locarno schon nicht mehr Locarno. In der Stadt ist das letzte Zimmer besetzt. Man spricht von 400 Journalisten, die angekommen seien, ein Hotelportier will sogar von 900 gehört haben. Die Großmacht Presse ist auch hier beinahe wichtiger als die Konferenz. Nach ihrem Aufmarsch zu schließen, erwartet man wirklich Großes von der Stadt am Lago Maggiore. Auf alle Fälle wird es nicht fehlen, daß man in der ganzen Welt jedes Wort in sechs verschiedenen Versionen vernimmt, das ein Briand oder ein Chamberlain spricht. Und noch viel gespannter ist man darauf, was die Deutschen zu sagen haben. Sie haben sich abgesondert und wohnen im Hotel Eplanade, dem neuesten Haus des Ortes. Das Eplanade hat auch schon einmal in der Weltgeschichte eine kleine Rolle gespielt und deshalb sind die Deutschen auf beinahe historischem Boden. Hier hat sich während des Krieges der vertriebene Heer von Ägypten mit seinen schönen Frauen aufgehalten, von hier aus warb er seine Helfer in Frankreich. Ohne dieses Eplanade lebte vielleicht heute noch Volo Pascha und sähe Charles Humbert geachtet im französischen Senat.

Der Samstag hat den Einzug der Konferenzteilnehmer und der noch viel zahlreicheren Konferenztouristen und Journalisten gebracht. Die direkten Gotthardswagen spien sie zu Hunderten aus. Ein Auto nach dem anderen kam längs der Piane del Maggino durch die überreichen Nebengehänge nach Locarno hineingefahren und machte schon am Eingang der Stadt mit dem schlechten Autopflaster unliebsame Bekanntschafft. Briand ist mit seinem Wagen nach Locarno gefahren. Aber nicht er allein hat sich dieses Vergnügen geleistet, von Norden, Süden, Osten und Westen haben die Kraftwagen ihren Weg nach dem Lago Maggiore gefunden. Besonders Aufsehen erregten die amerikanischen Journalisten, die in Voranmeldung des stillen Locarno sich schon in Paris „verschrieben hatten“ und einen ganzen Harem von Boulevardjournalisten mitgebracht. Ihre Autos waren besetzt, wie wenn es zu einem vierzehntägigen Ball ginge und nicht zu einer Konferenz. Autoschleichen und Schranköffner, noch einmal Hutschächeln und noch einmal Koffer und unter Schleiern und verstaubten Brillen die Presseleute und die Begleiterinnen. Locarno staunt. Die ganze kleine feine alte Stadt ist auf den Kopf gestellt. Sie ist plötzlich mitten aus ihrer verhassten Ruhe in die

erlangt.
wl. Barmen,
stet. Im ver
mit Anstreicher
nigier Anstreicher
der Starkstromlei
men und war au

Industrie / Handel / Verkehr.

Deutsche Bank Filiale Bochum

Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070-4074.
Telegraph-Adresse Deutsche Bank.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

Für drahl.		Zu zahl.		6. Oktober		5. Oktober	
Auszahl.		Zu zahl.		Geld		Geld	
Holland	100%	168.59	169.01	168.54	169.06	0.175	
Belgien	100%	16.81	16.85	16.83	16.87	0.80	
Norwegen	100%	82.30	82.32	82.35	82.37	1.120	
Dänemark	100%	100.92	101.18	101.02	101.28	1.125	
Schweden	100%	112.61	112.69	112.62	112.90	1.125	
Italien	100%	16.87	16.91	16.88	16.92	0.85	
Frankreich	100%	80.309	80.359	80.303	80.350	20.40	
Spanien	100%	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20	
Portugal	100%	19.39	19.43	19.46	19.50	0.80	
Schweiz	100%	80.85	81.05	80.85	81.05	0.81	
Brasilien	100%	60.42	60.58	60.37	60.53	0.80	
Indien	100%	89.20	89.34	89.15	89.28	0.80	
Japan	100%	12.42	12.46	12.42	12.46	0.80	
Ungarn	100%	5.87	5.89	5.87	5.89	0.11	

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweden, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100.000 Einheiten.

Die Lage am Schrottmarkt.

Die Marktlage für Schrott ist unübersehbar. Die Absatzmöglichkeiten sind nach wie vor außerordentlich gering. Die gelegentlich bei einigen Werken unterzubringenden Schrottmengen spielen gegenüber dem laufenden Schrottkauf keine Rolle. Die Preise sind in den letzten Wochen noch weiter zurückgegangen; sie stehen in keinem Verhältnis mehr zu den Eisenpreisen. Während in der Vorwoche z. B. der Preis für Feinschrott etwa 50-55 Proz. des jeweiligen Stabstahls ausmachte, liegt heute dieser Preisverhältnis auf etwa 30 Proz. Im Güterverkehr ist die Lage nicht ganz so trostlos wie am Schrottmarkt. Die Preise liegen ziemlich unverändert, es ist aber eine Neigung nach unten zu erkennen. Seit einiger Zeit sind Abbruchangebote von unrentablen Erzeugnissen im Markt, die niedrigergekauft werden sollen, eine Folge der Rationalisierungsbestrebungen innerhalb der Eisenindustrie. Die Preise notieren frei heimisch-weltlich Verkauft:

Stahlschrott	50-51 M je Tonne
Feinschrott	48-49 M je Tonne
Martinschrott	41-42 M je Tonne
Stahlschrott	38-39 M je Tonne
Schrottstücke	66-68 M je Tonne
Stahlschrott	73-74 M je Tonne
Stahlschrott	58-60 M je Tonne
Eisen- und Stahlschrott	50-51 M je Tonne

Die Bestrebungen des Handels nach Freigabe der Schrottausfuhr gehen weiter. Die Ausfuhrstellen hat dem Drängen des Handels nachgegeben und in gewissen Fällen begrenzte Mengen zur Ausfuhr zugelassen, was auch in namhaften Kreisen der Eisenindustrie mit Rücksicht auf die heutige Marktlage als richtig anerkannt wird. Mit einer völligen Aufhebung der Ausfuhrbeschränkung für Schrott ist jedoch im Hinblick auf das bestehende Schrottausfuhrverbot unter westlichen Nachbarländern vorläufig nicht zu rechnen.

An der Frage der Auflösung der Düsseldorf-Schrottbörse, die seit unserer ersten diesbezüglichen Meldung in der Öffentlichkeit lebhaft erörtert worden ist, geben die Anzeichen über die Berechtigung und Zweckmäßigkeit der Börse in den interessierten Kreisen auseinander. Nach unserer Unterrichtung wird aber die Aufgabe der Börse von einem großen, wenn nicht dem überwiegenden Teil des Handels angelehnt. Der Gesamtmarkt am Schrottmarkt befindet sich, aus der Bedeutung der Eisen- und Stahlschrott, bereits vor einiger Zeit ihren Austritt erklärt haben und auch werksseitig am dem Fortbestehen der Schrottbörse kein Interesse besteht.

W. Kredit für den Schrottmarkt. Die seit längerer Zeit zwischen der Verwaltung der Gebr. Stumm & Co. b. H. der Reichsbank und einigen dem Konzern nachgehenden Banken geführten Verhandlungen haben nach eingehender Prüfung ergeben, daß der Status des Gesamtmarktes aktiv ist, die Schulden durch Waren und Debitoren gedeckt sind. Nur die kurzfristige der Kredit haben Anlehn an die Verwaltung der Verhältnisse gegeben. Der hierfür erforderliche Kredit ist bankseitig zur Verfügung gestellt worden, wobei davon ausgegangen wird, daß die schon bisher an der Finanzierung des Konzerns und der Tochtergesellschaften beteiligten Banken und Bankiers die gewährten Kredite prolongieren. Nach dieser Richtung hin hat eine Reihe der führenden Banken bereits Zusagen gemacht.

W. Fusion der deutschen Eisenerzindustrie. Die Firmen der Interessengemeinschaft (E. G.) der deutschen Eisenerzindustrie haben sich bereits vereinfacht, Verbesserung und Vereinfachung durch Zusammenfassung ihrer Betriebe und Verkaufsbereinigungen dahin verständigt, daß, sobald die dazu erforderlichen Uebernahmemaßnahmen getroffen sind, sie in ihren

Generalversammlungen Anträge auf Fusionierung vorzulegen beabsichtigen. Die Fusion soll in der Weise erfolgen, daß die Firmen in der Deutschen Eisenerz- und Eisenschmelzindustrie aufgehen. Die Eisenerzindustrie wird ihr Aktienkapital um die Aktienkapitale der übrigen Firmen erhöhen und die neuen Aktien gegen den gleichen Nennbetrag Aktien der aufzunehmenden Firmen austauschen. Der Name wird dann in E. G. Eisenerzindustrie A.-G. abgeändert, und der Sitz der Firmen nach Frankfurt a. M. verlegt. Die fusionierten Firmen bleiben mit ihren bisherigen Namen als Zweigniederlassungen bestehen.

*** Rheinische Eisenerz A.-G., Duisburg-Weidenrich.** Die Gesellschaft wird bis am 30. Juni 1925 abgelaufene Geschäftsjahre laut B. L. eine Dividende nicht zur Ausschüttung gelangen lassen, da ein einstelliger Gewinn nicht vorliegt, der zu einer Dividendenausschüttung nicht ausreicht. Was die augenblickliche Geschäftslage anbetrifft, so hat sie sich in den letzten Monaten infolge der härteren Zusammenlegungen und Einschränkungen merklich gebessert. Andererseits ist natürlich die Nachfrage nach Rohstoffen immer noch begrenzt, weshalb die infolge des herannahenden Winters allerdings eine geringe Zunahme zu erwarten ist. Die Geschäftslage in den Eisenerzbetrieben kann eine so merkliche Besserung wie in den Kohlenbetrieben nicht aufweisen.

Berliner Börse.

W. Berlin, 6. Okt. Die an der heutigen Börse eingetretene Beruhigung der Stimmung gegenüber der gestern vorherrschenden Nervosität und Verunsicherung war in der Hauptsache auf die nunmehr abgeschlossenen Verhandlungen der Weltweit zur Neuordnung der Kredit beim Stummkonzern und die alsdann am Geldmarkt deutlicher in Erscheinung tretende Nachsicht der bisherigen Anspannung zurückzuführen. Mit der Beruhigung der Stimmungslage beim Stummkonzern ist der Markt der Eisenindustrie unsicherer an der Börse besetzt worden. Die Spekulation, die sich gestern abend noch etwas zu weit vorgewagt hatte, nahm auf allen Gebieten anfangs den Boden. Das Geschäft bekam hierdurch teilweise einen etwas lebhafteren Anstrich, ohne aber nach Abminderung der Deckungen wieder still zu werden. Fast überall erfolgten Kursrückgänge von 1 bis 2 Proz., wobei die in der letzten Zeit merklich gestiegenen Werte bevorzugt wurden. Schließlich sank der Aktienmarkt um 4 Proz. Auch der Anleihenmarkt war bei leichten Kursrückgängen freundlich beeinflusst. Schutzanleihe liefen auf 4 Proz. und ungarische Anleihen liefen auf 5 Proz. Die Eisenindustrie, die sich gestern abend noch etwas zu weit vorgewagt hatte, nahm auf allen Gebieten anfangs den Boden. Das Geschäft bekam hierdurch teilweise einen etwas lebhafteren Anstrich, ohne aber nach Abminderung der Deckungen wieder still zu werden. Fast überall erfolgten Kursrückgänge von 1 bis 2 Proz., wobei die in der letzten Zeit merklich gestiegenen Werte bevorzugt wurden. Schließlich sank der Aktienmarkt um 4 Proz. Auch der Anleihenmarkt war bei leichten Kursrückgängen freundlich beeinflusst. Schutzanleihe liefen auf 4 Proz. und ungarische Anleihen liefen auf 5 Proz.

Berliner Börsen-Kurse vom 6. Oktober 1925.

Berlin, den 6.					
	6.	5.			
Bankaktion	in BIL.	%			
Barmer Bank.	1.2	1.2	Bilg. Nürnberg.	41.7	40.0
Handelsbank	122.2	123.0	Böhm. Gdgsfakt.	61.5	58.5
Com. u. Privat	94.0	94.0	Böhm. Gdgsfakt.	43.0	42.0
Deutsche Bank	102.6	103.0	Börsenw. Zrk.	95.7	91.0
Com. u. Privat	101.0	100.0	Braunsch. Kohle	113.0	117.0
Com. u. Privat	100.0	100.0	Freimer Vulkan	56.5	57.0
Com. u. Privat	131.0	150.2	Hamburg. Schiff.	41.7	41.1
Com. u. Privat			Busch Lüd. nach	37.0	39.0
Com. u. Privat			Busch Waggon	69.0	69.0
Com. u. Privat			Chem. F. Bukau	43.5	45.0
Com. u. Privat			Chem. Grösch	115.0	115.7
Com. u. Privat			Chem. P. Heyden	114.2	115.0
Com. u. Privat			Chem. Weller	65.0	61.0
Com. u. Privat			Chem. Schalko	000.0	000.0
Com. u. Privat			Delmer Mot.	34.5	34.0
Com. u. Privat			Deutsche Lin.	105.2	105.0
Com. u. Privat			Dessau Gas	62.2	62.2
Com. u. Privat			Dtsch.-Atl. Tel.	42.3	43.7
Com. u. Privat			Dtsch.-Luxemb.	61.7	59.5
Com. u. Privat			Dtsch. Brdl.	74.0	74.7
Com. u. Privat			Dtsch. L. u. Spieg.	24.0	21.5
Com. u. Privat			Dtsch. Kabel	61.5	61.5
Com. u. Privat			Deutsche Kal.	25.7	26.1
Com. u. Privat			Deutsche Masch.	43.0	44.1
Com. u. Privat			Dtsch. G. Mäch.	00.0	67.0
Com. u. Privat			Dtsch. Gdgsf.	74.5	74.0
Com. u. Privat			Dtsch. Gdgsf.	52.7	56.0
Com. u. Privat			Dtsch. Gdgsf.	70.8	70.8
Com. u. Privat			Dtsch. Gdgsf.	97.0	98.0
Com. u. Privat			Dtsch. Gdgsf.	114.9	115.2
Com. u. Privat			Dtsch. Gdgsf.	91.1	91.5
Com. u. Privat			Dtsch. Gdgsf.	109.0	104.5
Com. u. Privat			Dtsch. Gdgsf.	72.0	72.0
Com. u. Privat			Dtsch. Gdgsf.	46.2	46.0
Com. u. Privat			Dtsch. Gdgsf.	75.0	75.0
Com. u. Privat			Dtsch. Gdgsf.	15.0	14.0
Com. u. Privat			Dtsch. Gdgsf.	35.0	35.0
Com. u. Privat			Dtsch. Gdgsf.	0.75	0.075
Com. u. Privat			Dtsch. Gdgsf.	65.7	64.1
Com. u. Privat			Dtsch. Gdgsf.	31.1	30.5
Com. u. Privat			Dtsch. Gdgsf.	125.0	125.5
Com. u. Privat			Dtsch. Gdgsf.	00.0	00.0
Com. u. Privat			Dtsch. Gdgsf.	79.0	78.0
Com. u. Privat			Dtsch. Gdgsf.	122.0	122.0
Com. u. Privat			Dtsch. Gdgsf.	66.7	67.0
Com. u. Privat			Dtsch. Gdgsf.	25.0	25.1
Com. u. Privat			Dtsch. Gdgsf.	36.0	36.2

Figure 1